

Und sagt' gerad' einen dicken Aft
 Mitten durch, daß der ganze Himmel kracht.
 Die Engel haben furchtbar gelacht,
 Daß, während der Alte im Schlaf sich stärkt,
 Er von dem Klopfen und Hämmern nichts merkt,
 Und bald ist auch schon die Türe ganz
 Umwunden mit Schleife und Blütenkranz,
 Und mitten drin prangt das goldene Wort:
 Hoch lebe Sankt Peter immerfort! —
 Nun tritt die Musik noch weiter vor
 Und intoniert den herrlichen Chor:
 „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ —
 Und wie mit tausend Jubelchören
 Stimmen voll Andacht die Engelein
 Singend mit ein. —
 Sankt Peter vernimmt es und denkt im Traum,
 Der Zephyr durchwehe den Himmelsraum,
 Und ein Lächeln geht über sein ernstes Gesicht.
 Aber der Zephyr ist's nimmer nicht.
 Denn das Säufeln, das er vernommen zuvor,
 Dringt wie ein Orkan jetzt an sein Ohr,
 Und als er endlich ist aufgewacht
 Und sich hat aus den warmen Federn gemacht,
 Stolpert er ohne Strümpf und Schuh
 Der verriegelten Türe zu
 Und denkt,
 Während den Schlafrock er um sich hängt:
 Was ist denn bloß
 Heut schon in aller Frühe los?
 Doch als er 'nen Blick hinaus getan,
 Da fängt es ihm oben zu dämmern an:
 Er hat seinen eignen Geburtstag vergessen. —
 Unterdessen